



Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Geschäftsstelle (Dienstags, Donnerstags und Freitags von 16 bis 19,30 Uhr): Alexianerstr. 43/1, Fernruf 218240, Postscheck: Köln 3890

Einführungslehrgang für Bergsteiger auf Komperdell.

Die Sektion Rheinland-Köln veranstaltet in der Zeit vom 24. 7. (erster Kurstag) bis zum 4. 8. (letzter Kurstag) wie vor der Sperre einen Einführungslehrgang für Bergsteiger. Standort ist für die ersten 9—10 Tage das Kölner Haus auf Komperdell, für die letzten Tage voraussichtlich die Anton-Renk-Hütte (Pfrodlkopf 3148 Meter) oder das Hohenzollernhaus (Glockturm 3356 Meter).

Der Lehrgang will Angehörigen von Flachlandsektionen durch Vorträge und Uebungen eine folgerichtige Anleitung für den Gebrauch von Seil, Eispickel, Steigeisen, Karte, Kompaß usw. geben und sie mit den Gefahren der Alpen bekannt und mit den Verhaltungsmaßnahmen gegenüber diesen Gefahren und bei Unglücksfällen vertraut machen.

Die Leitung hat Oberbahnrat a. D. Fritz Wotawa, Serfaus. Für die Uebungen werden ortsansässige Bergführer in einer entsprechenden Zahl herangezogen. Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre. Höchstteilnehmerzahl 20. Ausrüstung: Eispickel, 8-zackige Steigeisen, (Seile werden gestellt). Kompaß (erwünscht Bézard). Kursgebühren 40 Schilling.

Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer im Kölner Haus: Bettpreis 2 Schilling, Matratzenlager 1 Schilling. Volle Verpflegung 6,00 Schilling. Selbstverpflegung ist möglich.

Die Sommerbesucher des Kölner Hauses werden durch den Lehrgang in keiner Weise gestört, weil die Vorträge in der benachbarten Komperdell-Schihütte stattfinden.

Nach Beendigung des Lehrganges bietet sich für die Teilnehmer Gelegenheit, mit den beteiligten Bergführern Bergfahrten in die Oetztaler, Silvretta, Ortlergruppe usw. zu machen.

Meldungen mit Angabe der Sektionszugehörigkeit und des Alters bis spätestens 1. Juli an: Dr. Keller, Köln-Klettenberg, Siebengebirgsalle 20, Telefon 4 6420.

Wichtig!

Reisezahlungsmittel für Oesterreich.

Sektions-Mitglieder, sofern sie devisenrechtliche Inländer sind, erhalten auf Antrag durch die Sektion bevorzugte Devisen für bergsteigerische Zwecke von dem monatlich der Sektion zugeteilten Kontingent.

Die Sektion stellt nur auf den vorgeschriebenen Vordrucken eine „Empfehlung“ aus, die der Bank oder dem Reisebüro unter Vorlegung des Passes mit Gültigkeitsstempel für Oesterreich (für Wehrpflichtige Unbedenklichkeitserklärung des Wehrbezirkskommandos) sowie der Mitglieds-karte mit gültiger Jahresmarke zwecks Erlangung der Devisen auszuhandigen ist.

Für Verwandtenbesuche, Kuraufenthalte und Geschäftsreisen dürfen keine „Empfehlungen“ ausgestellt werden, z. Zt. auch nicht für Ehefrauen und Kinder von Mitgliedern, die nicht selbst Mitglied der Sektion sind.

Die Anmeldung für „bevorzugte Devisen“ muß für jeden Reisenden auf den auf der Geschäftsstelle erhältlichen Vordrucken erfolgen und zwar spätestens einen Monat vor der Abreise. Hierzu sei darauf hingewiesen, daß die Verteilung des Kontingents gegen Monatsmitte jeweils erst erfolgen kann und nach erfolgter Verteilung die nächste erst im folgenden Monat stattfindet.

Da die Bestimmungen sich dauernd ändern, erhalten die Angemeldeten u. U. eine Einladung zu einer Besprechung (im Verhinderungsfall ist ein bevollmächtigter Vertreter erforderlich), in der ihnen von den einschlägigen Bestimmungen Kenntnis gegeben wird. Der Sektion ist es bei der Menge der Bestimmungen unmöglich, den einzelnen hiervon schriftlich Nachricht zu geben. Z. Zt. steht den Angemeldeten ein von dem Verwaltungsausschuß herausgegebenes Merkblatt zur Verfügung.

Bemerkt sei noch, daß im Höchsthalle RM 150,— zugeteilt werden dürfen. Für jede angefangene RM 20.— des empfohlenen Betrages muß vor Ausstellung der „Empfehlung“ ein Nächtigungs-Gutschein von RM 1.— = Schilling 2.— zuzüglich Unkostenbeitrag erworben werden. Diese Nächtigungs-Gutscheine werden auf den Hütten reichsdeutscher Sektionen in Oesterreich für Nächtigung in Zahlung genommen, andere Beträge dürfen mit diesen Gutscheinen nicht beglichen, müssen vielmehr in Schillingen bezahlt werden.

Nicht in Anspruch genommene „Empfehlungen“ sind mit den „Gutscheinen“ sofort der Sektion wieder zur Verfügung zu stellen. Eine Rückvergütung des bezahlten Betrages für die Gutscheine erfolgt erst nach Gutschrift des Verwaltungsausschusses.

C. Henckel

Hauptversammlung.

Die 61. ordentliche Hauptversammlung fand am 5. März in der Wolkenburg statt. Anwesend waren 53 Mitglieder.

Bei einem Rückblick auf das abgelaufene Jahr, wobei der Aufhebung der Grenzsperrung gegen Oesterreich, der H. V. in Garmisch und des jubelnden Einzugs in Innsbruck gedacht wurde, konnte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Canetta, die erfreuliche Feststellung bekannt geben, daß die seit etwa einem Jahrzehnt rückläufige Bewegung im Mitgliederbestand der Sektion zum Stillstand gekommen und wieder einer Aufwärtsentwicklung Platz gemacht habe. — Das Jahr 1936 schließt mit einem Bestand von 728 A- und 180 B-Mitgliedern.

Das Andenken der Toten des Jahres 1936 — Ingenieur Walram Derichsweiler (Zürich), Professor Georg Gagel, Fabrikant Arthur Herbig, Kaufmann Friedrich Albert Kempen, Regierungsrat Wilh. Klutmann, Chemiker Dr. Hans Köhres (Jugen-

heim), Rechnungsrat Christ. Lohoff, Kaufmann Carl Peters, Kaufmann Heinrich Radmacher, Kaufmann Heinrich Kiel und Fräulein Ethel Zacharias — ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen.

Das SILBERNE EDELWEISS für 25 jährige Mitgliedschaft erhielten die Mitglieder Heinz Brill (Solingen), Fräulein Hannah Dambek, Pfarrer Hans Demmel, Dr. Friedr. Wilh. Esser, Pfarrer Michael Greven (Altenkirchen), Carl Gruhl (Brühl), Hermann Hupfeld (Rio de Janeiro), Dr. Anton Ossenbeck, Hermann Schilling, Fräulein Johanna Stelzmann, Professor Dr. Franz Thorbecke, A. Weinschenk und Peter Wirtz (Opladen).

Die Auszeichnung zahlreicher Jubilare ist immer eines der erfreulichsten Momente der alljährlichen Hauptversammlungen; wird doch dadurch auch nach außen hin der Beweis geliefert, daß viele Mitglieder trotz Alters und Ungunst der Zeiten, ja auch in Uebersee der Sektion die Treue halten und ihre Mitgliedschaft nicht aus dem Gesichtswinkel der Opportunität betrachten!

Aus dem vom Hüttenwart Peter Schlösser vorgetragenen ausführlichen Hüttenbericht ist hervorzuheben der Ankauf der Komperdell-Schihütte, die inzwischen zu einem behaglichen Heim eingerichtet, mit elektrischer Beleuchtung versehen und mit 10 Betten bzw. 20 Matratzenlager ausgestattet worden ist.

Den Kassenbericht mit Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erstattete der Säckelmeister Dr. Trimborn in so launischer Weise, daß die Versammlung sogar den eigentlich vorhandenen d. h. buchmäßig ausgewiesenen Verlust mit verständnisvollem Schmunzeln quittierte.

Ein sorgenvoller Vorsitzender, ein humoriger Schatzmeister, — die Sektion darf ob ihrer Führung beruhigt sein.

Viel Beachtenswertes konnte Herr Niederwipper von hochalpinen Leistungen von Angehörigen der seiner Leitung unterstehenden Kletterriege berichten. Den rednerischen Niederschlag fanden diese Leistungen in den Berichtsabenden, die auch sonst Interessantes boten und sehr gut besucht waren, im Gegensatz zu den Vortragsabenden, deren Besuch zu wünschen übrig ließ. — Den Vortragsthemen kann indessen die Schuld hieran wohl kaum zugemessen werden.

Das Kletterheim in der Eifel hat seine Daseinsberechtigung erwiesen und erfreut sich wachsender Frequenz.

Daß den Sektionsmitgliedern die Möglichkeit geboten ist, alle 14 Tage bei jedem Wetter unter vortrefflicher Führung eine Wanderung zu unternehmen, ist eine preiswerte Einrichtung der Sektion. Sie hat auch Anhänger, die sich in immer demselben Kreis um den unermüdlichen Wanderbaas Köbes Esser versammeln. Neue Gesichter würden begeistert begrüßt werden, weshalb auf die Wanderungen neben den vielen Aushangstellen in der Stadt auch hiermit nochmals hingewiesen sei.

Das Schmerzenskind der Sektion ist die Plattlerriege. — Wenn man in den letzten „Mitteilungen“ (S. 67) lesen konnte, mit welchem Stolz die Sektion Bremen von ihrer Plattlerriege berichtet, die ständig Zuzug aus der Jungmannschaft erhält und beim alljährlichen Winterfest 2000 (zweitausend Besucher) mit ihren Darbietungen erfreut, dann ist der hiesige Zustand allerdings beklagenswert und es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn unsere ehemals so stattliche Plattlergruppe ihrer Auflösung entgegengehen sollte. — Die letzten Aufnahmen haben uns zahlreiche junge Leute

und Mitglieder mit Söhnen und Töchtern gebracht; vielleicht interessieren sich diese für unsere Plattlerriege und unterrichten sich durch Rückfrage bei dem Leiter der Riege (J. B. Kloep, Köln-Lindenthal, Kinkelstraße 6). Gewiß stellt die heutige Zeit viele Anforderungen an die Jugend, diese Anforderungen sind aber in Köln nicht größer wie in Bremen und anderswo und ein zünftiger Plattler ist viel schöner wie ein schmalziger Tango.

Zum Schluß erhielten Vorsitzender und Schatzmeister die vom Rechnungsprüfer Dr. Philipps erbetene Entlastung und für ihre erfolgreiche Mühe und Arbeit den Dank der Versammlung, von dem ein Abglanz auch auf Fräulein Bilstein, die unermüdliche Betreuerin der Geschäftsstelle, und die wackeren Beiratsmitglieder fiel.

Voranschlag und Beiträge für 1937 fanden ohne Einwände die Zustimmung der Versammlung.

G. L. R.

Wichtig! Der Mitgliedsbeitrag für 1937 war am 1. April fällig. Wir bitten alle, die ihn noch nicht überwiesen haben, dies sofort nachzuholen, da die Sektion selbst dringende Verpflichtungen hat.

Besuch der Gletscherspalte!

Gerade jetzt im Sommer, wo nicht mehr Vorträge und Berichtsabende anderweitig Gelegenheit zur Fühlungnahme mit der Sektion geben, ist der Besuch der Gletscherspalte anzuraten. Man erhält dort nämlich nicht nur ein gutes Glas Bier, sondern man erfährt dort außerdem im unmittelbaren Gedankenaustausch alles, was man über die heutigen Voraussetzungen zum Besuch der Alpen braucht: Devisenangelegenheiten, gute Ratschläge für Hotels, Touren usw. Also besucht die Gletscherspalte, Freitags abends um 1/2 9 Uhr.

Brief vom Kölner Haus.

Komperdell, den 12. 2. 1937

In Anwesenheit des Hüttenwarts wurde heute die Komperdell-Schihütte der Sektion Rhld.-Köln in einer kleinen Feier dem Verkehr übergeben.

Alle Gäste des Kölner Hauses marschierten mit Gesang unter Vorantritt des Hüttenwarts zum neuen Heim. Einmalig war dieses Bild der in der Dunkelheit im Gänsemarsch durch den tiefen Schnee stapfenden Sportler. Nach der Uebergabe des Schlüssels an den Hüttenwart besichtigten die Gäste die recht wohnlichen, gut durchwärmten und gut beleuchteten Räume. In dem sehr stimmungsvollen Gäste-Raum versammelte sich dann die kleine Festgemeinde.

Herr Schlösser, der Hüttenwart, begrüßte herzlichst die Gäste und gab dann ein Bild von dem Werdegang dieses neuen Besitzes der Kölner Sektion. Er dankte Herrn Schuler für die viele mühevollen Kleinarbeit, die er geleistet hat, und die nötig war, um die jahrelang sich hinziehenden Verhandlungen zu einem guten Abschluß zu bringen. Nachdem Herr Schlösser auch dem guten Geiste von Komperdell, Herrn Wotawa, der mit die bedeutendste Kraft war, und noch ist, für die Erschließung unseres Schi-Paradieses auf Komperdell, im Namen der Sektion seinen Dank ausgesprochen hatte für seine stets liebenswürdige Mitarbeit in allen Angelegenheiten, schloß er mit einem kräftigen „Glück auf!“ den wackeren Knapen, die s. Zt. diese Hütte erbauten, und einem Schi-Heill auf die Sektion Rhld.-Köln. Dann erteilte er das Wort Herrn Otto, der seinen Vorspruch für das neue Hüttenbuch vortrug:

Zum ersten mal weht heut die Flagge
Vor dir, du kleines Kölner Haus;
Das ehemals Bergwerksbaracke
Mit diesem Zweck ist's lange aus.
Seit Jahren dienst du nur dem Sport

Im Schnee und in der Sonne hell.
Innsbrucker nannten diesen Ort
Dann „Schi-Hütte auf Komperdell“.
Und Schihütte sollst du auch bleiben
Du kleines Haus auf Komperdell
Sollst manchen Gast dir einverleiben
Mach frohen, lust'gen Sportgesell.
Wenn auch dein größ'rer Bruder hoch
Herabzuschau auf dich sich müht:
Mach dir nichts draus! Du schaffst es doch!
Auch hier am Bach die Sonne glüht.
Und alles Glück sei dir beschieden
Dir kleinem Haus auf Komperdell
Bring jedem Gaste Freud' und Frieden,
Sei allen wahrer Lebensquell.
Geht alle freudig ein und aus
In uns'rem neuen kleinen Haus,
Gesundet nach des Alltags Qualen
Im Schnee und in der Sonne Strahlen!

Dann gab es für die drei ersten Gäste des neuen Heims, drei Herren von der Sektion Baden b. Wien eine besondere Freude, als sie von Frau Schlösser mit einer Erinnerungsnadel des Kölner Hauses ausgezeichnet wurden.

Herr Stegemann, Sektion Lübeck, beglückwünschte die Sektion zum neuen Heim. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es uns endlich wieder möglich ist, unsere deutschen Brüder in Oesterreich und unsere lieben Berge besuchen zu können. Er erinnerte an die großen Verdienste des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, auf dessen Wachsen, Blühen und Gedeihen er ein begeistert aufgenommenes Schi-Heill ausbrachte.

Für die weitere Ausgestaltung der Feststunden übertrug Herr Schlösser die Leitung Herrn Otto. Bei gemeinschaftlichen Liedern und humoristischen Vorträgen, gewürzt mit gutem Roten, „Komperdell-Auslese“, vergingen die frohen Stunden allzurasch.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft verließen frohe Gäste das neue Heim der Sektion Rheinland-Köln.

Otto.

Bericht über die von der Sektion Rheinland-Köln im Winter 1936/37 auf Komperdell durchgeführten Lehrgänge.

Weihnachten:

1. Ausbildungslehrgang. Teilnehmerzahl 7. Leiter gepr. ö. Schilehrer Karl Röck, Fiß.
2. Tourenlehrgang. Teilnehmerzahl 10. Bei prächtigstem Wetter — strahlende Sonne, wolkenloser, blauer Himmel — wurden abgesehen von einfacheren Wanderungen folgende Gipfelbesteigungen durchgeführt: Glockspitze (2846 m), Pezid (2770 m), Minderskopf (2781 m), Arrezkopf (2860). Führung: Bergführer D. Heiseler, Ladis.

Ostern:

1. Ausbildungslehrgang. Teilnehmerzahl 20. Leiter gepr. ö. Schilehrer Karl Röck, Fiß.
2. Tourenlehrgang. Teilnehmerzahl 12. Bei wechselndem Wetter, aber ausgezeichneten Schneeverhältnissen wurde der Hauptwert auf abwechslungs- und genußreiche Abfahrten gelegt, an denen auf Komperdell kein Mangel ist. Ihre Krönung fanden die Unternehmungen durch eine bei herrlichem Wetter durchgeführte Besteigung des Furglers (3007 m) am vorletzten Tag. Führung: Bergführer J. Purtscher und S. Pinzger, Serfaus. Auch die Teilnehmer am Ausbildungslehrgang machten in der 2. Hälfte unter Führung der Schilehrer N. Röck und S. Tschugmal Touren.

Jugoslavische Reise.

Dr. F. Dörrenhaus.
Vortrag vom 19. Februar.

Der Vortrag bot den Zuhörern mehr, als der bescheidene Titel erwarten ließ.

Denn die Reise, die zur Hauptsache durch Dalmatien und Bosnien führte, war nur der Rahmen des tiefgeschauten Bildes, das Dörrenhaus von Volk und Kultur der im heutigen Königreich Jugoslawien geeinten Stämme des südslavischen Volkes erstehen ließ. Es ist ein Verdienst des Vortragenden, das Land, dessen Kenntnis er sich auf mehreren Reisen erworben hat, das ihm darüber hinaus zum Gegenstand ernster wissenschaftlicher Beschäftigung wurde, und das gesunde und tapfere Volk Jugoslawiens, dem seine ganze Zuneigung gehört, auch seinen Zuhörern nahe gebracht zu haben. Er begann seine Darstellung mit der Geschichte des Landes, erkennend, daß die Geschichte ein integrierender Bestandteil der heutigen Erscheinungsform des Volkes ist. Die Geschichte der Südslaven — Slovenen, Kroaten, Serben und Bulgaren —, des beherrschenden Balkanvolkes, wird entscheidend beeinflusst durch die Teilung der spätantiken Welt in Ostrom und Westrom. Diese Teilung bewirkte, daß mitten durch den Balkan die Grenze zwischen Abendland und Morgenland geht, eine Grenze die bis heute noch nicht überbrückt werden konnte und die zu den großen Problemen des heutigen Königreiches Jugoslawien gehört. Der Gegensatz römisch-katholisch und griechisch-orthodox, Serben und Kroaten hat hier seinen Ursprung. Und doch bilden die südslavischen Völker eine Einheit und der heutige Staat ist kein künstliches Ergebnis des Jahres 1919. Das zweite grundlegende Ereignis für die Geschichte der Südslaven war die Schlacht auf dem Amsfeld (1389) und ihr Gefolge das harte Türkenjoch, das für 400 Jahre jede Volkwerdung unterband. Hierdurch die Teilung der Stämme, die unter dem Türkenjoch litten und die unter christliche Oberherrschaft, sei es der Ungarn oder der Venetianer, kamen. Hierdurch die heutige mohammedanische Minderheit, die trotz meist völkischer und rassischer Uebereinstimmung mit den übrigen Südslaven wegen des großen kulturellen Unterschiedes als Minderheit anzusprechen ist. Zu diesen religiösen, kulturellen und hierdurch bedingt auch soziologischen Verschiedenheiten kommt noch die Trennung in die drei Stämme der Kroaten, Serben und Slovenen und eine große Anzahl kleiner Minderheiten und das früher nicht immer freundschaftliche Verhältnis zum Brudervolk der Bulgaren, das aber heute schon mehr und mehr zu einem Anschlußproblem ähnlich dem reichsdeutsch-österreichischen sich gewandelt hat. Das Fehlen fester Volksgrenzen, das für den ganzen Balkan so typisch ist, erschwert die Lage noch mehr. Hier liegen mit dünnen Worten angedeutet die Hauptfragen, die der heutige Staat zu lösen hat, hier liegt aber auch der Reiz für den fremden Beobachter. Die Verschiedenheit der Stämme und Kulturen, getragen von einem urgesunden Bauernvolke, dessen ernste Freundlichkeit, Ehrlichkeit und sympatische Lebensart Dörrenhaus nicht genug zu rühmen wußte, wird den Fremden immer wieder anziehen, dort wird er noch viel ursprüngliches Volkstum finden, das nicht erst durch staatliche Anordnung gepflegt zu werden braucht.

Dörrenhaus begann seine Reise in Laibach und Agram, den rein mitteleuropäischen Städten des Landes. Er fuhr dann an der Küste Dalmatiens entlang, die italienischem Kultureinfluß erlag, aber heute völkisch rein slavisch ist. In schönen Bildern zeigte er die Kulturdenkmäler der dalmatinischen Städte, die mit zu dem Schönsten gehören was das Mittelmeer zu bieten vermag. Dann ging es ins Innere Bosniens nach Mostar und Sarajevo, deren Gesicht noch heute vom Islam bestimmt ist: Minarets, verschleierte Frauen und vergitterte Haremsfenster. Der Mohammedanismus lebt aber hier auch fast nur in den Städten. Die Landbevölkerung ist griechisch-orthodox. Die liebenswertesten Bilder des Berichtes waren wohl die des Volksfestes der Landbevölkerung in Sarajevo. Man faßt, ohne daß man es will, Zuneigung zu diesen prachtvollen Gestalten in ihren malerischen Trachten.

Ich glaube nicht, daß es noch des besonderen Appells des Vortragenden bedurfte Land und Volk der Südslaven zu besuchen. Die Schilderung und die schönen Bilder sprachen für sich. Sie lassen den Wunsch nicht mehr stille werden, so viel Schönheit auch mit eigenen Augen zu sehen.

O. G.

Die erste Durchsteigung der Grandes Jorasses Nordwand.

Martin Meier.

Vortrag am 19. März.

Unter den schönen Vorträgen dieses Winters, die den verschiedensten Interessen gerecht wurden, vertrat Martin Meier den alpinen Bericht in großer Voll-

endung. Er redete kurz und bündig, so wie es einem Mann der Tat zukommt. Er zählte nicht jeden einzelnen Griff und jede schwierige Seillänge mit allen Einzelheiten auf. Denn wo käme er auch hin, wo doch jeder Meter dieser 1500 m hohen Wand die höchsten Anforderungen an ihre Bezwinger stellte? Alpinisten wie Meier und sein Fahrtenkamerad Peters sind Männer eigenen Stiles. Sie sind sachlich und nüchtern, jeder Gefühlsausbruch ist ihnen fremd. Ihre alpine Tüchtigkeit steht auf unerreichter Höhe. Sie sind mutig, aber niemals leichtsinnig. Sie bereiten sich vor, so gut es nur möglich ist, ihre Hilfsmittel zeigen einen bewundernswürdigen Grad von Zweckmäßigkeit und Vollkommenheit. Ihr Wille ist unbeugsam, er läßt sich von einem einmal ins Auge gefaßten Ziel nicht mehr abbringen. So fiel der Erfolg Meier und Peters nicht ohne Grund zu. Die Ueberwindung der Grandes Jorasses Nordwand war ein stolzer Sieg für die deutschen Bergsteiger, da schon 30 Versuche französischer, italienischer und deutscher Alpinisten fehlgeschlagen waren und drei Deutsche das Leben in der Wand gelassen hatten. Meier und Peters glückte die Besteigung auf den ersten Anhieb. Das Glück leiht aber nur dem Tüchtigen seinen Arm. Nach einer Beiwacht in der Wand geht es am frühen Morgen los. In 17 Stunden ist das große Werk geschafft. In Meiers Schilderung, die durch einen trockenen Humor ihren besonderen Reiz erhielt, klang alles ganz selbstverständlich. Sogar jener unvergeßliche Zwischenfall als Meier von Steinschlag getroffen mit Bewußtsein den Absturz in die Tiefe erlebte, ohnmächtig wird und am Seil des Freundes hängt, wieder zur Besinnung kommt und trotz einer klaffenden Stirnwunde weiterklettert, wie wenn nichts vorgefallen wäre. Die schönen Bilder des Vortragenden zeigten die atemberaubende Steilheit der besiegten Wand und gaben eine kleine Vorstellung von den Schwierigkeiten, die ihre Bezwinger überwinden mußten. Alle Zuhörer waren begeistert und bewunderten den jungen Bergsteiger, dessen besondere Tüchtigkeit zum Schluß ein „Berg-Heil“ ehrte.

O. G.

Von Cortina zur Civetta. Quer durch die Julische Alpen.

Georg Feuchter.

Berichtsabend am 26. Februar.

„Und der Regen, der regnete jeglichen Tag“ im letzten Sommer, und die Kriegsberichte Cadornas von der Alpenfront gewannen nachträglich noch an Glaubwürdigkeit. Aber Freund Feuchter ließ sich von ihm nicht abhalten und brätete auch in diesem Sommer wieder eine stattliche Zahl schöner Bergbesteigungen zustande. Wieder sah man schöne, kühne Kletterbilder von der Croda da Lago, von der Civetta (Torre Coldai, Torre Venezia, Torre Trieste) aus den Julischen Alpen (Steinerner Jäger, Kaltwasser Gamsmutter, Woschberg-Nordost-Kante, Manhätt), zwischendurch ein Besuch in Venedig mit einem ungeheuren Verzehr an billigem Obst, ein Besuch beim alten Kugy. Man freute sich wieder an der sauberen festlos ehrlichen und klaren von lebendigem Humor begleiteten Darstellungsart Feuchters, die uns ja schon von vielen früheren Vorträgen her bekannt ist.

Preisausschreiben.

Die Monatsschrift des D. u. Oe. Alpenvereins „Der Bergsteiger“ veranstaltet zur Erlangung künstlerischer Lichtbilder ein Preisausschreiben, das als 1. Preis RM 150.—, als zweiten RM 100.— und als dritten Preis RM 50.— in bar vorsieht, ferner stehen eine Reihe wertvoller Buchpreise zur Verfügung. Die näheren Bestimmungen für dieses Preisausschreiben sind für Deutschland durch die Geschäftsstelle des „Bergsteigers“ in München 2 NW, Nymphenburgerstr. 86, für Oesterreich durch die Geschäftsstelle in Wien VII, Kandlgasse 19—21 kostenlos zu beziehen.

Für die Photographen!

Schon einmal hatten wir Gelegenheit auf eine ausgezeichnete Veröffentlichung des Photo-Kino Verlages in Berlin hinzuweisen. Das jetzt vorliegende Buch „Meine Leica und ich“ ist mit seinen 151 großen Bildtafeln nicht das Werk eines ausgefuchsten Berufsphotographen sondern Leica-Amateure zeigen ihre Bilder und stellen somit unter Beweis, was diese einzigartige Kamera in der Hand des Liebhabers zu leisten vermag. Wieder ist es außerordentlich lehrreich diese Tafeln und die Angaben über Objektiv, Blende, Zeit und Filmmaterial zu studieren. Jedermann wird viel daraus lernen können. Eine Anzahl von Begleitwörtern von

Lichtbildnern geben uns die Erfahrungen wieder, die diese mit der Leica machten: Dyhrenfurt berichtet über die Leica im Himalaja, Hans von Schiller der Zeppelinkapitän schreibt über die Wunder des Fliegens und die Wunder des Sehens, Luß Heck über Tierleben in Bildurkunden. Prof. Krukenhauser schreibt ein Lob den langen Brennweiten. Noch viele andere Themen dieses Buches zeugen von der Vielseitigkeit der Leica. Jeder der eine Leica besitzt, wird viel aus ihm lernen können. Wer noch keine hat, sollte sich durch dieses Buch zu ihr bekehren lassen.

Menschen der Berge.

Hans Leifhelms: „Menschen der Berge“, Verlag „Styria“, Graz-Leipzig-Wien. 112 Seiten. Mit 32 ganzseitigen Photos. Format 23 mal 32 Zentimeter. Ganzleinen RM 4.50, S. 7.50. (Bd. V der „Deutschen Bergbücher“.)

Das Gefühl für den einfachen, echten Menschen, welchen Standes er auch sei, das allenthalben wach wird und unsere Volksgemeinschaft erneuert und das sich in der Volkskunde seine wissenschaftliche, in der engeren Volksbildung seine erzieherische Formung geschaffen hat, zeitigte eine neue Frucht: ein Buch, in dem Dichter und Lichtbildner zusammenwirken, um uns die Welt des Bergbauern lebendig zur Anschauung zu bringen. Wir hatten ein erfrishtes Herz, wenn wir mit Menschen aus den Bergen ins Gespräch kamen, wir spürten die Echtheit ihres Menschentums und kamen froher heim: nun haben wir zu diesem Gefühl auch die Festprägung im dichterischen Wort und im künstlerischen Lichtbild. Der Dichter Hans Leifhelm, der durch seine Gedichtbände „Hahnenschrei“ und „Gesänge von der Erde“ sofort berühmt geworden ist, ein Westfale, der seit langer Zeit in der Steiermark lebt, macht uns mit etwas bekannt, was wir — hätten wir geglaubt — schon früher wußten: aber er hat tiefer gesehen und genauer beobachtet, und wir lernen gern von ihm: denn alles, was er sagt, ist voll von gediegenster Anschauung. Die edle Genauigkeit des Handwerkes ist in der Darstellung ebenso wie der weiche Schwung des Dichters. Und dabei gibt es keine Willkür der Auswahl. Wir haben den Eindruck, daß über den Bergbauern alles gesagt ist, was in diesem Zusammenhange von ihm zu sagen ist: die Darstellung ist vollständig.

Die 32 großen Lichtbilder von Koppitz-Wien, Hannau-Steyr, Weitenhiller-Graz, Farkas-Eisenstadt können wir nun mit größerem Verständnis betrachten: die lieben Kinderbilder, die Bäuerinnen und Bauern, wie sie uns da fast leibhaftig entgegentreten. Dann die eindrucksvollen Bilder von der Bergbauernarbeit, vom festlichen Brauchtum (Fronleichnamprozession, Leonhardiritt). Die Bildausschnitte sind mit großem künstlerischen Geschick gewählt. Aber das Bedeutsame daran ist nicht das, sondern die Art, wie eine soziale Idee, die Liebe zum einfachen Menschen, sich des Mittels der Lichtbildnerei bedient, um sich herzlich auszusprechen; freilich nicht in bewußter Absicht, das wäre noch nichts rechtes Künstlerisches, sondern aus einer seelischen Selbstverständlichkeit heraus. Der einbegleitende Text, der neben jedem Bilde steht, vergeistigt die anschauliche Wirkung.

Und was dem ganzen Werk noch nachgesagt werden kann: es ist frei von Schönfärberei und falscher Gefühlsduselei, es ist durchaus sachlich. Das große quadratische Format stimmt sehr gut zum Stil des Inhaltes.

Es wird wohl wenige Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt geben, die in dieser guten Art Dinge erschließen, die der alltägliche Blick nicht beachtet.

Dr. Karl Wolf.

Weitere Bände der „Deutschen Bergbücherei“.

Als Neuheit bringt die Bergbücherei drei Wanderbücher, die nächstens durch sechs weitere ergänzt werden sollen, so daß für jedes österreichische Bundesland ein Führer vorliegen wird. Diese Landschaftsführer darf man nicht im herkömmlichen Sinne werten. Jedes der bereits vorliegenden Bändchen ist von einem Dichter über seine eigene Heimat geschrieben.

Das weitbekannte Salzburgerland schildert Georg Rendl als „Heimat Salzburg“ (Bd. 14). Verschlossen und vorsichtig, wie die echten Salzburger eben sind, geht er ans Werk; wer ihm folgt, erfährt, was kein schöntuender Reise-

bericht und keine Werbeschrift über die neu gebaute Glocknerstraße verzeichnet. Von den Menschen und ihrem Kampf mit der heimatlichen Scholle, der seit alters her gleich blieb, von seltenen Schönheiten des Flachgaaes, vom Almleben, von den Seen und dem todnahen Gang über den Radstädter Tauern erzählt hier der in Zell am See geborene, heute dreiunddreißigjährige Schriftsteller. Viele werden ihn von seinem köstlichen, erlebnisstarken „Bienenroman“ her kennen.

Ernst Scheibelreiter hat den Zauber der Wiener Landschaft vor Jahren in seinem Roman „Rudi Hofers grünes Jahrzehnt“ eingefangen. Heute zeigt er in seinem sachlicheren Buche „Wien und seine Welt“ (Bd. 16), daß auch die Großstadt Bindungen an die Allmutter kennt und daß ihrem entwurzelnenden Einfluß nur der erliegt, der dazu einwilligt. Wien, das jahrtausendalte Bollwerk deutschen Geistes, in dem einst Mark Aurel starb, an dem die Macht des Islams zerschellte, und das heute in einen unfreiwilligen Mittelpunkt noch ringender Weltplanungen gedrängt wird, durchwandert ein den letzten kulturellen Werten aufgeschlossener Mensch, in dessen Gedichten und Romanen wie in den vorliegenden Seiten sich der Dramatiker regt. Mit feinen Worten weiß er über den Hinweis auf Besonderes hinaus manches Allgemeine zu sagen, so wenn er vom Wesen der Barockwelt spricht.

Dem Kärntner, Steirer und Tiroler erscheint die niederösterreichische Landschaft armselig. Wie Heimatliebe das Dürftige vergoldet, zeigt Marie Grengg in ihrem kostbaren Büchlein „Niederösterreich, das Land unter der Enns“ (Bd. 15). Den Künstler unterscheidet vom Liebhaber die angeborene, unerklärliche Liebe zum rohen Material seiner Kunst. Diese unbändige Liebe zum Wort, die aus jedem Satz des Buches aufsteht und die sich mit einer sicheren Meisterung aller Schwierigkeiten der deutschen Sprache eint, verrät allein schon die hohe Künstlerin. Zu ihnen gesellt sich eine männlich leidenschaftliche Gestaltungskraft. In unversiegbarem Einfallsreichtum strömt Klang und Rhythmus der deutschen Sprache, ob sie die Wälder des Ostrong schildert, die Ufer und Fluten des Nibelungenstromes, die grüne Einsamkeit verfallender Schlösser und Herrnsitze, gotische Glasmalereien und Plastiken, Fresken von Gran, Bauten von Hildebrand, das Leben und Treiben auf dem Flugfeld von Aspern oder eine Hochzeit im alten Fährhof an der Donau. Unscheinbares wird zum Erlebnis und erweckt die Sehnsucht, der Dichterin an Ort und Stelle selbst alles nachempfinden zu können.

Alle drei Wanderbücher sind durch prachtvolle Lichtbilder trefflich geschmückt. In einem der Bändchen kommt dieses alpenländische deutsche Volk selbst zu Worte. „Sinnsprüche aus den Alpen“ (Bd. 13), die einst fast jedes Haus zierten, die heute noch ab und zu an Türen, Kasten und bäuerlichen Geräten zu finden sind, wurden von Hans Wlach ausgewählt und in geschickter Anordnung, die das gesamte menschliche Leben erfaßt, aneinandergereiht. Es sind Lebensweisheiten, die einmal gehört, ob ihrer Kürze im Ohre bleiben. Trotz der knappen Auswahl findet sich für jede Lebenslage das rechte Sprüchlein; das möge die Probe am Schlusse dieser Zeilen erweisen. Die vornehme Ausstattung macht aus dem Büchlein einen bibliophilen Geschenkband. Es ist von Ernst von Dombrowski handgeschrieben und reich bebildert. Die Zeichnungen werden dem Wert der Sprüche nicht nur voll gerecht, sie deuten manchen erst, wie den „Von den Menschen“. Das tiefe Wissen um die Urgründe von Lust und Leid des Erdenlebens, das in den Worten liegt, webt auch in den vielen feinen Linien des Künstlers.

Und nun die Spruchprobe: „Wenn einer kommt und sagen kann, er hat es allen recht getan, so bitt ich diesen lieben Herrn, er woll' mir seine Kunst auch lehren.“
H. Th.

* Bd. 13—18. Herausgegeben von Hans Leifhelm. Kart. RM 1.—, S 1.90; Leinen RM 1.50, S 2.50. Verlag Styria, Graz, Leipzig.

Kampf um den Berg. Historische Bergfahrten.

Ausgewählt und mit einem Vorwort versehen von Robert Montis. 239 S., 8 Bildtafeln, kart. RM 2.85, S 4.50; Leinen RM 4.—, S 6.50. (Die Deutschen Bergbücher Band 6, Verlag Styria Graz-Leipzig.) Am Anfang des 19. Jahrhunderts beginnen kühne und entschlossene Männer die bisher unbestiegar geltenden Hoch-

berge der Ostalpen zu erforschen. Just zu einer Zeit, in der die Freiheit des Individuums Trumpf ist, in der aber auch die Sehnsucht groß ist, aus eben der durch sein Selbstbewußtsein entgotteten Welt wieder herauszukommen und einen neuen Aufblick zum Unendlichen zu gewinnen, wird die Eroberung der Alpen Wirklichkeit. Im vorliegenden Buch sind nur bereits klassisch gewordene, weniger bekannte und unveröffentlichte historische Schilderungen von der Ersteigung der Ostalpen vereint. So der Großglockner (am 22. 8. 1799 Versuch, am 29. 7. 1800); der Hochgolling (am 28. 8. 1817); der Hochkönig (am 4. 9. 1826); der Großvenediger (am 8. 8. 1828 Versuch, erste Besteigung am 3. 9. 1841); des Ortler (im August 1834); des Dachstein (am 8. 9. 1842); der Wildspitze (am 28. 8. 1861); des Langkofel (am 13. 8. 1869); des Triglav (im Juli 1828). Vor jedem Bericht findet sich eine kurze Ersteigungsgeschichte des betreffenden Bergstocks.

Das Buch ist mit zeitgenössischen Darstellungen versehen, darunter auch einige der heute noch so freudig anmutenden Bilder der Künstler Erzherzog Johanns. Für Bergfreunde und literar-historisch Interessierte bildet diese Buchausgabe ein Ereignis.

Bücher für Bergfreunde.

Hubert Mumelter „Der Skibazillus“. Eine Satire und Erzählungen. (Rowohlt-Verlag Berlin). Der scharfsinnige Gelehrte, Dr. Hirnbohrer, der auf Grund eingehender Forschungen zu der Erkenntnis gelangte, daß die merkwürdige Seuche der Zivilisation, die Skisucht, die in den letzten Jahren so weite Räume der Welt und so viele Gebiete des Lebens heimsuchte, durch Bakterien erregt und übertragen wurde — kam bei seinen Studien zu erstaunlichen Aspekten, großen Erfolgen und um das Leben. Sein Freund Mumelter gibt nun seinen Nachlaß heraus. Die epochemachende Entdeckung macht vor den Grenzen der Wissenschaft so wenig Halt wie vor den Grenzen der Wahrheit. Die Menschheit ist um eine Erfahrung reicher geworden, und Mumelter ist ihr Prophet. Mumelter enthüllt hier eine neue und überraschende Seite seiner satirischen Begabung; seine epische Begabung aber beweisen die weiteren Erzählungen des Buches, die den Verfasser als einen Menschen kennzeichnen, der mit Ernst und künstlerischer Aufrichtigkeit die Welt der Berge und des Sportes liebt und schildert, und nicht vergißt, daß diese Welt keine Verfälschungen duldet, sondern jede Eitelkeit zu rächen weiß, die sich in ihrem Schatten auszubreiten sucht.

Der zweite Band des Allbuchs.

Ein Konversationslexikon oder — wie Brockhaus seinen neuartigen Fünfbänder nennt — Allbuch ist nicht dazu da, daß wir uns allen möglichen Wissensstoff anlesen, es dient vielmehr zur Entlastung unseres Gedächtnisses. So hat es in unserer Zeit, in der von jedem — auf welchem Platz er auch stehen mag — die Bestleistung verlangt wird, eine wahrhaft segensreiche Aufgabe zu erfüllen. Dabei ist der „Neue Brockhaus“ Meister in der Kunst, das zu bringen, was der Mann oder die Frau von heute, was die aufstrebende Jugend in ihm sucht. Der jetzt vorliegende zweite Band* zeigt dies deutlich. Wieder einmal wird uns klar, daß bei der Schaffung eines solchen volkstümlichen Nachschlagewerks die viele Generationen umfassende Erfahrung des Verlages Brockhaus von ausschlaggebender Bedeutung ist, zumal wenn sie von einer Schriftleitung genutzt wird, die sich an der Herausgabe des zwanzigbändigen „Großen Brockhaus“ schulen konnte. Das kommt nun dem Allbuch zugute, in dem ein Nachschlagewerk im Entstehen ist, das trotz seiner weisen Beschränkung auf vier Bände und einen Atlas wirklich hohen Ansprüchen genügt inhaltlich wie äußerlich. Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie durch das Drehen der Nummernscheibe am Fernsprecher die Verbindung zustande kommt? Oder wie der Werdegang der Kunstseide ist? Wenn Sie sich mit einem Kraftwagenfahrer unterhalten, werden Sie bald Worte hören wie „Gänge“, „schalten“, „Kupplung“ — was ist das? Ein Flieger erreicht sein Ziel durch Funkpeilung — wissen Sie darüber Bescheid, wenn Sie nicht zufällig Fachmann sind? Das Allbuch bringt seine Darstellungen in einer Form, die auch den Laien schwierige Probleme begreifen läßt. Das ist überhaupt die Stärke des

Brockhaus, daß er in einer Sprache redet, die wir alle verstehen. Ob wir uns über die Farbenlehre, das Gerichtswesen in Deutschland, über die Bedeutung von Matthias Grünewald, über die Berufsausbildung eines Ingenieurs oder über das Isländische Schrifttum unterrichten, ob wir wissen wollen, wie man Honig aufbewahrt, wie die Kohleverflüssigung vor sich geht, welche Erste Hilfe bei einem Kreuzotterbiß zu leisten ist — nie läßt uns das Allbuch im Stich. Zudem wird durch die Aufnahme aller deutscher Wörter, auch der alltäglichen und mundartlichen, ein bedeutender Dienst an der deutschen Sprache geleistet: zum erstenmal im deutschen Konversationslexikon! Wir lesen in der Zeitung: das Schiff krängt — was ist das? Ein Gerüst fiel durch den Bruch des Netriegels zusammen — was können wir uns darunter vorstellen? Die Pinne einer Segeljolle, die Kappe eines Gewölbes, die Perle an einem Geweih, die Pfanne eines Kugelgelenkes, die Schnecke einer Geige, der Finger eines Vogelflügels, der Sturz eines Fensters, das Männchen im Kunstflug, die Krabbe an der Kirche — stellen Sie sich unter diesen Bezeichnungen das Richtige vor? Der „Neue Brockhaus“ erklärt sie nicht nur, sondern zeigt sie auch im „sprechenden Bild“. Die Ausstattung eines Bandes mit Abbildungen ist über Erwarten groß (wir zählten über 2000 auf den etwa 800 Seiten), bunte und einfarbige Tafeln wechseln in lebendiger Folge mit Textabbildungen, Wiedergaben nach Photographien mit Zeichnungen erster Künstler. Wenn wir zum Schluß noch den vorzüglichen Druck und die geschmackvolle, haltbare Ausstattung erwähnen, vollenden wir das Bild dieses Werkes, das mit Recht ein „Allbuch“, ein Buch für alle und über alles genannt worden ist. Jetzt — und nur noch beschränkte Zeit — gelten ermäßigte Vorbestellpreise.

* Der Neue Brockhaus, Allbuch in vier Bänden und einem Atlas. Band II: F—K, ermäßigter Vorbestellpreis RM 10.— für die Ganzleinenausgabe.

Erika Jemelin. Die Wand. Tagebuch eines jungen Bergsteigers. 59 Seiten. 8^o. Geb. Fr. 3.—. Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig. Erika Jemelin erlebte in Bern, in nächster Nähe, das Drama der Eigernordwand, als in diesem Sommer zum zweiten Mal zwei junge Bergsteiger nicht mehr von dort zurückkamen. So intensiv war ihr Miterleben, daß Spannung und Sorge sich ihr unter der Hand zu einem Tagebuch gestalteten, das nach dem tragischen Abschluß des überkühnen Unterfangens gleichsam zu einem sympathischen Gedenkblatt für die vier jungen Deutschen wurde. In diesem Sinne schickt der Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig, das mit einem eindrucksvollen Umschlagbild gezielte Bändchen hinaus zu allen Bergfreunden und zu all denen, die um den unwiderstehlichen Ruf der Berge wissen und Verständnis haben für jugendfrisches tapferes Wagen. Gewaltig und furchtbar in ihrer Erhabenheit erscheinen die Berge in Erika Jemelins Buch, aber es bleibt nicht bei Stimmungen und Grauen stehen, sondern berichtet auch sachlich über Aufstieg oder Sicherungen wie über den schlichten Heldenmut der Rettungskolonnen.

Schlesien. Mit einer Einleitung von Hermann Stehr und 64 ganzseitigen Abbildungen. In geschmackvollem Ganzleinenband 3.50 RM. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig. Hermann Stehr über Schlesien. Schon Friedrich der Große hat Schlesien „die Krone Preußens“ genannt — mit dieser Erinnerung beginnt der schlesische Dichter Hermann Stehr die von tiefer und genauer Kenntnis erfüllte Einleitung zu einem neuen Bande, der im Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig erscheinenden Gelben Landschaftsbücher. Das Buch bringt eine Fülle sorgsam ausgewählter und wiedergegebener Bilder aus Schlesien und bedeutet für jeden, der vielleicht bisher nur die landschaftlichen Reize des Riesengebirges gekannt hat, eine überwältigende Überraschung. Städte wie Breslau, Liegnitz, Görlitz, Schweidnitz, Brieg und Neiße, um nur einige wenige Namen zu nennen, offenbaren sich hier als Kostbarkeiten, die mit viel mehr gekanntem und gerühmten westlich der Elbe wetteifern können. Schlösser und Gärten, Kirchen und Klöster sind nicht minder sehenswert als die Schönheiten einer großen und lieblichen Natur. Die Bebilderung des Bandes ist nach modernen Grundsätzen erfolgt und läßt insbesondere schöne Teilaufnahmen oft überraschend wirken.

Der Bergsteiger.

Das Märzheft der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen Zeitschrift ist beherrscht von einem großartigen Bericht über die deutsche Kundfahrt in den Himalaja 1936. Eine Anzahl herrlicher Lichtbilder erläutert diesen Aufsatz über die Expedition, die mit dem Erfolg der Erstbesteigung des Siniolchu gekrönt wurde. Außerordentlich lehrreich ist der Bericht über die Anwendung der Stereophotogrammetrie bei den Alpenvereinskarten. R. H. Francé, der bekannte Naturforscher plaudert über die Entstehung eines Gipfels. Walter Flaig bringt eine kleine Unterhaltung und Belehrung über Staublawinen. Unterhaltsam ist auch die alte Wiedergabe der Topographie der Eydgnößschaft vom Jahre 1754. Eine Anzahl Tourenberichte und ganz wundervolle Bilder runden das Heft wieder zu einer außerordentlich lesenswerten und anregenden Lektüre ab.

Die Deutsche Alpenzeitung.

Wieder liegen zwei schöne Hefte vor, die das Interesse jedes Alpenfreundes für sich in Anspruch nehmen können. Wieder ist Unterhaltsames und Belehrendes in geschickter Art zusammengefügt, so daß jedes Heft ein geschlossenes Ganzes darstellt. Wir nennen nur die lesenswerte Aufsatzreihe über die Formenkunde der Alpen oder die volkskundliche Studie über den Holzknecht, oder die Darstellung der Karwendelbesteigung aus dem 17. Jahrhundert. Ganz besonders hübsch ist die Darstellung des südlichen Innsbrucker Mittelgebirges. Dankenswert ist auch die Schilderung der Bergfahrten in Spanien. Alles in allem kann auch die Deutsche Alpenzeitung für sich in Anspruch nehmen, daß sie viel zu einer gediegenen Kenntnis der Berge beiträgt.

Besucht das Kölner Haus!

Herausgeber: Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein, Sekt. Rheinl./Köln Aufl. 1100
Verantwortl.: Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Krielerstr. 6, Telefon 48940
Druck: Johannes Gerlach, Köln, Neumarkt 5.